

Buchbinder-Zeitung.

Organ zur Vertretung der Interessen der Buchbinder, Portefeuillier, Album-, Etuis-, Cartonnagen-Arbeiter
Liniere etc. und deren Hilfsarbeiter.

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis für Nichtmitglieder 0,75 Mark pro Quartal exkl. Bestellgeld. Man abonniert bei allen Zeitungs-Expeditionen und Postanstalten, sowie in der Expedition: E. Jöhler, Stuttgart, Olgastr. 97a. Inserate pro 3spaltige Beilage 20 Pfg., für Verbandsangehörige 10 Pfg.

Nr. 28.

Stuttgart, Sonnabend, den 10. Juli 1886.

2. Jahrg.

Sparen.

X. „Spare in der Zeit, so hast du in der Noth!“ so lautet ein altes, der Arbeiterklasse immer und immer wieder zur Beherzigung vorgehaltenes Sprichwort.

Es ist ja so schön, so edel, einem Bedürftigen einen Trost zu geben und nebenbei kostet dieser Trost, der in diesem goldenen Spruch enthalten ist, nicht einmal Geld oder sonstige Opfer von Seiten der Tröstenden.

In neuerer Zeit wird oft und viel von den Bourgeois-Blättern, welche das Nahen der wirtschaftlichen Krise auch nicht mehr hinwegescamotieren können, das Hohelied vom Segen des Sparens, als ein über alle Krisen hinweggehendes Experiment, gesungen und den Arbeitern auch öfters „Musterexemplare“ solcher „Experimenteure“ vorgeführt, ja sogar von einer schlechten Zeitung der Wohnort eines namhaft gemachten „Sparboldes“ den Arbeitern der dortigen Umgegend als *Mekka* empfohlen und zur Nachahmung dieser Handlungsweise angefeuert.

Um gleich von vornherein jeder Mißdeutung vorzubeugen wollen wir konstatieren, daß auch wir voll und ganz dafür sind, daß sich der Arbeiter im Möglichkeitsfalle einen Rothpennig zurücklegen soll, um bei eintretenden mißlichen Verhältnissen nicht auf die Unterstützung anderer angewiesen zu sein, und ebenso wie bisher seine Selbständigkeit und freie Bestimmung wahren zu können.

Eine zweite Frage wollen wir hierbei in Betracht ziehen und zu beantworten suchen: Kann der Arbeiter resp. die Masse derselben unter den heutigen Lohnverhältnissen sparen?

Nach den allerorts im Reiche aufgestellten Arbeiter-Budgets und Lohnstatistiken grenzt das Einkommen scharf an die Grenze des sog. ehernen Lohngesetzes. Die wenigen Ausnahmen, wo Arbeiter ein vollkommen genügendes Auskommen und besonders günstige Lohnbedingungen zu verzeichnen haben, können selbstverständlich hier nicht in Betracht kommen, da uns schon von vornherein das Sparen als Mittel zur Beseitigung der wirtschaftlichen Nothlage empfohlen wurde und diese Wenigen, gegenüber den gewaltigen Massen des wirklich an vollständig unzureichendem Verdienst krankenden Proletariats diese gefürchtete Krise nicht verhindern können.

Gesieht jedoch den Fall, es wäre wirklich möglich in dem von angeführten Seiten angegebenen Sinne zu sparen, so müßte dieß doch wohl in erster Linie geschehen unter anderm auch an Nahrungsmitteln. Die an und für sich schon kärgliche Kost müßte reduziert werden auf geringere Qualität und Quantität. Es würde aber dann der Fall eintreten, daß der betreffende

jeine sauer am Munde abgeparten Groschen wohl in der „Zeit der Noth hätte,“ diese „Zeit der Noth“ aber herbeigeführt, verfrüht herbeigeführt wurde durch das „Sparen“ am unrechten Ort und zur unrechten Zeit. Anstatt durch harte Arbeit bedingt, regelmäßig und kräftig zu leben und den Körper den Strapazen des Berufs gewachsen zu zeigen, spart vielleicht ein solcher „Musterparer“ oft am allernothwendigsten, um dann um so früher krank und siech an Geist und Körper verbittert über sein verfehltes Handeln seinen Mitmenschen und Angehörigen zur Plage zu werden und ein frühes Grab zu finden. Also kurz gefolgert ergibt sich zur Genüge: für den heutigen Arbeiter ist es unter den herrschenden Lohnverhältnissen und Arbeitsbedingungen, sobald derselbe nur annähernd den sanitären Anforderungen genügen will, absolut unmöglich zu sparen.

Aber noch ein anderer Umstand ist in Erwägung zu ziehen, der die Fortseile allseitigen Sparens im besprochenen Sinne für die Gesamtheit, als „die Krise abwendend“ fraglich erscheinen läßt.

Durch das äußerste Beschränken der Ausgaben auf das allernothwendigste und Zurücklegung aller nur irgend entbehrlichen Produkte (in diesem Falle des Geldes) ist aber auch naturgemäß der Consum in gleichem Maße reducirt, was wiederum eine Verringerung der gesammten Produktion zur Folge haben muß. Denn in unserer heutigen kapitalistischen Produktionsweise hängt, uns allen bewußt, die Produktion und der Umfang derselben von der Kaufkraft des Volkes ab, im eigentlichen Sinne von derjenigen des Arbeiters. Ist also die Kaufkraft dieser, durch Beschränkung der Einkäufe auf das allernothwendigste, reducirt, so muß folgerichtig auf eben dieselbe Weise wie die Consumtion die Produktion rückgängig werden. Daß hierdurch die alte Kalamität wiederum geschaffen wäre, ist wohl für jeden, der einsehen will, verständlich. Es liegt mithin im Interesse der Arbeiter selbst, und haben dieselben hierzu auch das Recht, zu fordern, daß ihnen die Möglichkeit gegeben ist, die Gegenstände ihrer Produktion möglichst viel kaufen zu können, um so wiederum die Produktionsverhältnisse parallelisieren zu helfen, denn wie schon gesagt, können die Arbeiter nicht konsumieren, so ist auch die Produktion lahmgelegt.

Auch für unser Gewerbe speziell wäre dieses Sparsystem von nachtheiligen Folgen weitgehendster Art. Denn bei Befolgung dieser „beglückenden Idee“ würden die Arbeiter selbstverständlich die unterhaltende Lektüre, volkswissenschaftliche Werke, überhaupt die Erzeugnisse unseres Gewerbes als nicht unbedingt notwendig erachten und vor deren Ankauf zurückziehen, was wohl manchem der Herren Rathgeber ganz erwünscht wäre, da die Arbeiter durch das Studium derartiger

Schriften zu aufgeklärt werden und unberechtigte Forderungen an den armen Unternehmer stellen.

Also nicht hiermit ist dem gedrückten Arbeiterstande zu helfen, sondern einzig und allein durch Regelung der Lohnverhältnisse und durch ein in Einklangbringen der Produktion mit der Consumtion, denn gerade die Ueberproduktion in allen Geschäftszweigen ist es, welche die Löhne der Arbeiter auf das äußerste Minimum herabdrückt.

Der Groslier-Klub zu New-York

veranstaltete im Monat Februar eine Ausstellung von Bucheinbänden wie man sie selten finden wird in solcher Zusammenstellung. Für den Fachmann wie für den Kunstliebhaber bot sich viel des Studiums wie der Bewunderung. Bevor wir jedoch ein möglichst genaues und doch kurz zusammengefaßtes Verzeichniß der ausgestellten Bücher mit den prachtvollen und theilweise auch wieder einfach jedoch dauerhaft hergestellten Einbänden geben, wollen wir den Theil der Leser, welcher den Namen Groslier noch nicht in seiner Bedeutung in Herstellung künstlicher Handvergoldung kennt, mit diesem Namen bekannt machen. „Im 16. Jahrhundert erregten Buchbindereibände aus Paris allgemeine Bewunderung. Der Verfertiger war ein Mann, der die Buchbinderei aus Liebhaberei trieb und zwar Jean Groslier de Servières Vicomte d'Apusy, Schatzmeister von Frankreich“. Die besten Meister mußten gestehen, daß ihnen eine solche Kunst der Deckelwie Rückenverzierung noch unbekannt war. Die Einbände waren von Marcoquin oder braunem Kalbleder. Die Ornamentirung war bald in Gold, bald Olivengrün, oder auch schwarz mit Gold auf braunem Grund gehalten. Eine zarte Goldpunktirung schimmerte wie ein Sternenhimmel aus diesem Labyrinth schön geschwungener und ineinander zu allerlei Thierfiguren gewundener Linien. Was den Schnitt jener bewunderten Bücher betraf, so war er mit eiserner Ostmals vielfarbiger Ausschmückung versehen in vollster Uebereinstimmung mit dem Charakter der Decke. Der Rückenzier ähnlich umzogen gruppierende Linienverfälschungen und Arabeskenranken harmonisch die Schnittfläche. Ob senkrecht, ob wagrecht betrachtet, immer bildeten sie die gleiche Figur, da dieselben aufwärts, abwärts und querlaufend immer ihren bestimmten Charakter behielten.“

So weit ist uns Groslier als Buchbinder bekannt. Die Verehrer dieses Mannes in seinem Geschmack und Kunstfertigkeit, haben sich in New-York die Aufgabe gestellt, dessen noch aufzufindende Arbeiten in Vereinigung mit ähnlich gehaltenen und den Geschmack der Zeiten vor 1800 repräsentirenden Bucheinbänden dem Beschauer vor die Augen zu führen. Daß es denselben geglikt ist, haben wir schon oben gesagt.

Nun wollen wir ein kurzes Bild der Ausstellung geben: Für den Bewunderer des Ge-

schmacks Groliers hatten das nächste Interesse 2 authentische Groliers. Neben diesen war die von ihm gegründete Schule durch verschiedene in schönstem Stile gebundene Bücher vertreten. Bemerkenswerth in hohem Grade sind deutsche Einbände in weißem Schweinsleder sowohl in der Arbeit wie historisch. Eine Bibel mit dem Portrait Luthers erscheint in seiner Einbandart unverwundlich; dieselbe trägt das Datum 1575. Deutsche Schweinsleder- und Bretteinbände aus frühesten Zeit, kostbare deutsche- und holländische Silberdecken, daneben die englische Schule des 18. Jahrhunderts erfreuten den Kenner. Ein Gebetbuch der Maria Theresia von Frankreich ist mit dem französischen Wappen, den Initialen M. T. und den 3 Lilien in Gold versehen. Besonders frisch sah noch ein Einband einer Plantologie aus der Grolierschen Schule aus, der mit offen verschlungener, sehr zart in farbigem Emaille behandeltem Dessin versehen war. Die Decke eines Buches (hundert Psalmen Davids) aus der Bibliothek der Königin Margaretha (Margaretha von Valois) hat besondere Beachtung durch die künstlerisch ausgeführten Margueriten (Maasliebchen). Frisch in den Farben zeigten sich einige schön gepresste Schweinslederbände vom Jahre 1584 aus Antwerpen. Auerkennenswerth und von historischem Interesse fanden sich Bücher in dauerhaftem Einband aus Augsburg (1473) Wittenberg (1562) und Antwerpen (1584). Als schönes Muster verdient ein Messing- und Lederband vom Jahre 1504 aus Nürnberg bezeichnet zu werden. Eine Straßburger Ausgabe des Horaz zeigte sich noch im Einband vom Birkenholzbrett. Silbercilicarbeiten von deutschen und holländischen Einbänden waren in der Zeichnung ausgezeichnet zu nennen. Der Buchbinder mit dem Silberschmid wetteiferten in feinsten Arbeit. So finden wir mit Schildkrot und Silber, Wappenbilder in kunstvoll eingeleitetem Emaille etc. versehene Buchdecken.

Die italienische Schule (besondere Abtheilung) enthielt geschmackvollste Einbände von Le Gascon. Bei sorgfältigster Ausführung zeigt die Golddekoration sich äußerst fein. Ein Kupferband mit Emaillecinlegung (Wien 1761) gab Zeugniß der Geschmacksauschweifung der damaligen Zeit der Buchbinderei.

Roger Payne, der berühmte Buchbinder Englands (geboren zu Windsor 1739) war in einer großen Anzahl seiner Arbeiten, — welche sowohl in Dauerhaftigkeit wie künstlerischer Ausschmückung zu damaliger Zeit schon in weiten Kreisen bekannt waren, — dem Beschauer vorgeführt, und das Interesse an diesen künstlerischen Arbeiten noch durch einen Stahlstich, der den Künstler bei der Arbeit zeigt, wesentlich erhöht. — Wenn solche Ausstellungen mit der Vorführung künstlerischer Handarbeiten auf die heutige Großproduktion — wie sie sich in der Buchbinderei schon ganz bedeutend entwickelt hat — auch nicht nach-eifernd einwirken können, so haben dieselben doch für jeden Fachmann ein hohes Interesse in der Bewunderung der Thätigkeit und des Geschmacks früherer Buchbinder.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Mit 15. Juli wird beim Vereine Düsseldorf die Zahlstelle eröffnet. Das Reisegeschenk wird verabsolgt von:

Joh. Adolph, Klosterstraße 112 I.

von 12—1 und 7— $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Dasselbst ist auch der Arbeitsnachweis.

Die Vereinsvorstände werden ersucht, auf der Kilometerberechnungs-Tabelle den Verein Düsseldorf als Verein Nummer 29 einzutragen und als Entfernung folgende Zahlen zu vermerken; in Dortmund 84, Duisburg-Mühlvort

26, Dülmen 98, Köln 39, in allen andern Vereinen 120 Kilometer.

2. Die in Nummer 27 der Zeitung wiederholte Bekanntmachung — Die Abgabe von Reisegeschenken betreffend — ersuchen wir aufzuheben und in den Auszahllokalen aufzuhängen, damit Fehler bei der Auszahlung künftig vermieden werden.

Der Vorstand des Unterstützungsverbandes:

J. A.: A. Dietrich.

Correspondenzen.

Sera, 3. Juli. Entsetzliche Brandwunden erlitten gestern nachmittag in der zweiten Stunde zwei Schüler der Horn & Paßeltischen Buchbinderei. Der Vorfall ist um so bedauerlicher, als leider der eine der Verletzten, ein 26jähriger taubstummer Schüler der Anstalt, namens Wilhelm Melcher aus Essen, von der Schuld nicht freizusprechen ist, durch eine ganz unbegreifliche und unerantwortliche Handlungsweise das Unglück hervorgerufen zu haben. Die näheren Umstände sind nach den von uns eingezogenen Informationen die folgenden: In dem Garberobezimmer der Anstalt lagerte ein erst vorgeestern angekommenes, 50 Liter Spiritus enthaltendes Faß. Nun dreht der vorerwähnte 26jährige taubstummer Schüler den Hahn auf und hält ein brennendes Streichholz darunter (warum, ob nur um sich an der blauen Flamme zu ergötzen, oder aus welchem Grunde sonst, ist noch nicht aufgeklärt). — In demselben Augenblicke aber erfüllt auch ein markerschütternder Schrei die Luft: Das Spiritusfaß war explodirt, das Garberobezimmer und mit ihm auch der unglückliche junge Mann standen in hellen Flammen. Die durch die den Arbeitsaal mit dem Garberobezimmer verbindende Thür herausschlagende Flamme ergriff aber auch noch einen zweiten jungen Mann, einen Schweißer, namens Julius Viebreich aus Basel, welcher in der Nähe derselben gearbeitet hatte. In seiner Angst lief er auf die Straße, wo er von ihm nach-eilenden Kollegen ergriffen und niedergeworfen wurde, um die an den Kleidern ihre Nahrung findende Flamme ersticken zu können. Der letztgenannte junge Mann hatte schwere Verletzungen namentlich im Rücken erlitten, während der erstere im Gesicht und den vorderen Partien des Körpers stark verbrannt ist. Die Verletzungen der beiden jungen Leute überhaupt sind so schwere, daß es fraglich erscheinen muß, ob sie wieder aufkommen werden. Das in der Stadt zirkulirende Gerücht, daß auch ein dritter Schüler der Anstalt, wenn auch nicht gerade schwer, so doch immerhin erheblich verletzt sei, ist glücklicherweise dahin richtig zu stellen, daß es sich nur um eine ganz unbedeutende Haarverfengung handelt. Das Feuer selbst hat größere Dimensionen nicht angenommen, ist vielmehr, nachdem der Spiritus verbrannt war, ohne weitere Mühe gelöscht worden. Die in dem Garberobezimmer befindlich gewesenen Kleider der Schüler sind natürlich von den Flammen ebenfalls ergriffen worden und sind zum Theil vollständig, zum Theil nur theilweise verbrannt.

Von kompetenter Stelle erhalten wir soeben zu dem vorstehend gemeldeten Unglücksfall noch die Mitteilung, daß der eine der Verletzten (Wilhelm Melcher aus Essen) heute früh 5 Uhr seinen Leiden erlegen ist, während das Ende des zweiten jede Stunde zu erwarten steht.

Freiburg i. B., den 27. Juni. (Bericht vom Stiftungsfest). Trotz dem sich gegen Abend einstellenden starken Regen, der uns erst jede Hoffnung an reichere Theilnahme unseres Festes raubte, war unser Saal im Gasthaus zum Schützen doch fast zu klein, die Collegen und Mitglieder des von uns eingeladenen Schreiner-Fachvereins zu fassen, welche gemeinschaftlich das 1. Stiftungsfest des Unterstützungsvereins feiern wollten.

Nachdem unser Vorsitzender, Colleague Weber, in kurzer Ansprache auf die Bedeutung der Organisation und auf den Werth derselben hingewiesen, forderte er die dem Verein noch fern stehenden Collegen auf, sich anzuschließen, denn nur unter allgemeiner Theilnahme sei es möglich, eine Besserstellung unserer jetzigen Lage herbei zu führen.

Wägen diese Worte nicht nur in den Ohren, sondern auch in dem Herzen jedes Einzelnen Eingang gefunden haben, denn zu bebauern ist, daß dem Unterstützungsverein nur 2 Freiburger angehören.

Gesang und komische Vorträge brachten die Anwesenden in recht heitere Stimmung und wurde dieselbe auch nicht durch das Erscheinen einiger Herren der Polizei, die Eintritt verlangten, aber kurz abgewiesen wurden, geschwächt, und fesselte uns bis zum frühen Morgen.

Telegramme trafen ein: vom Stuttgarter Verein und von einigen Collegen aus Lahr (Mitglieder des

hiesigen Vereins, welche stürmisch begrüßt wurden und wofür wir unseren innigsten Dank darbringen.

Im Auftrag des Vereins:
Carl Lohmann.

Magdeburg. Die in letzter Nummer vom Verbands-Vorstand erlassene Mahnung, der man ihre Berechtigung nicht abstreiten kann, veranlaßt auch mich etwas von mir hören zu lassen. Jedenfalls steht aber so viel fest, daß es nicht lediglich Faulheit der Vereinsvorstände ist, wenn die Correspondenzen jetzt etwas spärlicher eingehen und die Rubrik Arbeitsmarkt so wenig benutzt wird. Der letztere wird wohl aus allen Orten gleichlautend heißen: Arbeitsgelegenheit keine, Arbeitsangebot sehr stark. Ich will damit nicht sagen, daß der Arbeitsmarkt überflüssig wäre, sondern nur auf die Ursachen der seltenen Benützung hinweisen. Ein gleiches gilt auch von den Berichten. Es gibt eben in der so sehr flauen Geschäftszeit so wenig von allgemeinem Interesse mitzutheilen, daß der Verbands-Vorstand wohl etwas zu weit geht, wenn er die einzelne Vereinsvorstände dafür verantwortlich machen will. (Im Großen und Ganzen trifft das nicht zu. Sit nicht vom Verbands-Vorstand ausgegangen. D. Red.)

Unser Vereinsleben geht hier seinen ruhigen und regulären Gang, die Versammlungen werden verhältnismäßig gut besucht und geht es mitunter recht lebhaft zu. Zu wünschen wäre es nur, wenn diese Lebhaftigkeit mehr bei den ersten Punkten der Tagesordnung, welche immer eine prinzipielle Bedeutung haben, zum Vorschein käme, während dies bei minder wichtigen, ja nebenwärtlichen Punkten, wie Besprechungen über Vergütigungen u. s. w. der Fall ist.

Eine gewisse Bedeutung innerhalb unseres Gewerkschafts hat diesmal die Vergebung der Eisenbahnarbeit zu beanspruchen. Dieselbe wird alle 5 Jahre im beschränkten Submissionsverfahren vergeben. Das letztmal war fast die ganze Arbeit, welche sehr bedeutend ist, einem Meister zugefallen, welcher den Preis um ein ganz Bedeutendes heruntergesetzt hatte, so daß damals allgemein gesagt wurde, es wäre nicht mehr daran zu verdienen. Diesmal wurde nun nach der üblichen Praxis, wonach man von oben herunter die Annahmen unterstützen will, an eine Anzahl Innungsmeister das Erjuden von der königlichen Eisenbahndirektion gerichtet, sich an der Submission zu beteiligen. Und richtig hat auch ein anderer Innungsmeister durch die bedeutendere Verabsetzung der schon so sehr gedrückten Preise die Arbeit erhalten. Es gibt ja auch Leute hier, welche meinen, verwandtschaftliche Fürsprache hätte dabei mitgewirkt, doch ist dies wohl nur Verläumdung. Zum Beweis, mit welchen Preisen hier gearbeitet wird, will ich nur eins anführen: Ein Ottobuch, welches bis jetzt mit 0 50 Mk. noch so einigermaßen bezahlt wurde, wird jetzt für 0,38 hergestellt.

Es muß hierzu 1 Buch gutes Schreibpapier zugegeben werden, was das kostet, wird wohl jeder wissen, dann wird es gebunden in Leinwand, Rücken und Seiten mit Leinwand, Tasche und Decke. Und dies alles für 33 Pfennige. Welcher Verdienst hier bleibt und welcher Arbeitslohn bei solchen Preisen bezahlt werden kann, das auszurechnen überlasse ich jedem Collegen. Wir haben aber hier wieder den Beweis, in welcher Weise von Seiten der Innung die Hebung des Gewerks praktisch betrieben wird.

Bozen. (Südtirol.) In kurzer Zeit werden die hiesigen Meister um Gehilfen verlegen sein und wir wollen deshalb nicht unterlassen, da allem Anschein nach wieder Arbeitskräfte aus Deutschland bezogen werden sollen, jeden Collegen auf die hiesigen Verhältnisse aufmerksam zu machen, damit er im Falle einer „Beschreibung“ weiß, woran er ist. Die Arbeitszeit dauert von früh 6 Uhr bis Abends 7, ohne jede Ruhepause, mit hin 13 Stunden. Logis und Kost wird stets im Hause gegeben und zwar nicht mehr als zu des Leibes Nahrung und Nothdurft unbedingt gehört. Das sonst wohl übliche Frühstück oder Besper ist hier nicht Sitte. Der Lohn variiert zwischen 2 fl. und höchstens 3 50 fl. und haben sich die Gehilfen in Anbetracht dieser „hohen“ Löhne an Sonn- und Feiertagen das Abendessen selbst zu stellen. Die gesetzlichen Feiertage werden vom Lohn abgezogen. Von den fünf am Orte befindlichen Werkstätten will ich die des Herrn Oswald Rob ganz besonders erwähnen. Dieser sonderbare Pölsige geht sogar darauf aus, seine Gehilfen auf fünf Jahre kontraktlich zu binden. (Kann glaublich! Die Red.) Ob genanntem Herrn besonders reiche Erfahrungen zur Seite stehen, auf Grund welcher er sich zu solchen Aburdigkeiten berechtigt glaubt, gebe ich der Beurtheilung der verehrten Leser anheim, indem ich die Mittheilung mache, daß Herr Rob 26 Jahre alt ist, seit 3 Jahren selbstständig ist, 3 Jahre Soldat war und sich die noch restbleibende „Reihe von Jahren“ in der „Fremde“ herumgeschlagen hat, von welchen er seinen Gehilfen viele „Erebnisse“ zu erzählen versucht. Wir wollen

alle Kollegen also hiermit darauf aufmerksam gemacht haben, sich auf Grund „falscher Vorspiegelungen“ nicht verführen zu lassen.

E.
E.
R.

Rundschaun.

* Im Schlosse des Herrn von Volzen bei Wilvorde brach in der Bibliothek Feuer aus. Trotz sofortiger Hilfe ist die ganze werthvolle Bibliothek ein Raub der Flammen geworden; der Verlust wird auf 50 000 Francs geschätzt.

* In Nordamerika scheinen sich die Verhältnisse in diesem Jahre doch etwas zu bessern; wenigstens ist der Konsum größer gewesen, als im Vorjahre. Der Export Deutschlands nach den Vereinigten Staaten ist nämlich im ersten Quartal dieses Jahres gegen denselben Zeitraum im Vorjahre um 22 Millionen Mark gestiegen. Diese Erscheinung erklärt sich aus dem Aufblühen der südlichen Staaten Nordamerikas, in welchen der Unternehmungsgeist durch den Bau neuer Eisenbahnlinsen neu geweckt worden ist, und aus dem Wachsen des nordamerikanischen Exportes nach Zentral- und Südamerika.

* Der Gewerbekammertag in Lübeck am 17. und 18. Mai faßte u. A. folgenden, den Befähigungsnachweis betreffenden Beschluß: „In Erwägung: daß der Antrag Ackermann, Viehl und Genossen zu den §§ 14 und 15 der Gewerbeordnung, den allgemeinen Befähigungsnachweis im Handwerk betreffend, nicht dazu angethan ist, das Gewerbe zu heben und das Ansehen und den Einfluß der Innungen zu fördern; daß es aber im Interesse des Handwerkerstandes als wünschenswerth erachtet werden muß, gerade diesen Einfluß zu stärken, und daß hierzu das den Innungen gewährte Recht der Regelung des Prüfungswesens für sich und ihre Angehörigen ein vorzugsweise geeignetes Mittel bietet; daß es endlich als genügend angesehen werden muß, wenn es der Gesetzgebung überlassen bleibt, für alle diejenigen Fälle, wo Gründe des öffentlichen Wohles es erheischen, den Prüfungszwang vorzuschreiben und zu regeln; beschließt der Gewerbekammertag, den hohen Bundesrath und den Reichstag zu ersuchen, die gedachten Anträge abzulehnen.“

* In Hamburg erscheint vom 1. Juli ab wöchentlich zum Preis von 1 Mk. pro Quartal „Der neue Bauhandwerker.“ Organ zur Vertretung der geistigen und materiellen Interessen der Bauhandwerker Deutschlands. Herausgeber A. Bitter. Die Probenummer ist inhaltreich, vielseitig und in ihrem Haupttheile recht instruktiv gehalten, so daß man nicht gerade Bauhandwerker zu sein braucht, um Interesse daran zu finden.

* Die Breslauer Tischler-Innung genehmigte die von den Gesellen geforderte zehnstündige Arbeitszeit, sowie einen Zuschlag von 10 Pfg. pro Stunde für Ueberzeit- und Sonntagsechtstündigkeit. Die geforderte 25prozentige Lohnerhöhung wurde zwar als gerechtfertigt anerkannt, doch erklärten die Meister sich augenblicklich außer Stande darauf einzugehen. Die Kommission der Meister will vorerst einen Kundentarif auf Grundlage des Gehilfentaris aufstellen und dann mit den Gehilfen in Verhandlung treten.

Wird den Arbeitern bei der Lohnzahlung der ganze Lohnbetrag zwar bar auf den Tisch aufgezählt, von dieser aufgezählten Summe aber sodann der Betrag für die von den Restaurateuren gegen Vorschußzettel den Arbeitern kreditierten Lebensmittel abgezogen und der Restbetrag den Arbeitern überlassen, so macht sich nach

einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Straffenatz, vom 20. April d. J., der Arbeitgeber dadurch der Verletzung des Gebots der Lohnbarzahlung (§§ 115, 119, 146, 1. A. Gew. D.) schuldig.

* Von einer uralten Arbeitergewerkschaft weiß die Zeitschrift „Stahl und Eisen“ zu berichten, es sind dies die Bergleute von Rancié im französischen Departement Ariège, an den Abhängen der Pyrenäen. Die Bergwerke, Eisengruben, wurden im Jahre 1293 vom Grafen Roger de Foix den Einwohnern des Thales eigentümlich übergeben mit der Erlaubnis, die im Thale des Dessos, in dem Rancié liegt, gelegenen Eisenhämmer zu benutzen. Seitdem betreiben die Bergleute, circa 400, den Abbau der Gruben für eigene Rechnung. Doch haben sie nichts vor sich gebracht; vervollkommnete maschinelle Einrichtungen gehen ihnen ganz ab und der Betrieb ist ein ganz primitiver geblieben. Der Lohn ist gegenwärtig 2,20 Frs. pro Tag oder 550 Frs. pro Jahr von 250 Arbeitstagen (9 Tage pro Monat gehen für Feiertage und Stollenausbesserung ab). Infolge des Elends hat sich die Bevölkerung des Dorfes seit 1843 von 1389 auf 1089 durch Auswanderung gemindert. Dazu bildet nun einen merkwürdigen Kommentar, daß in der Einleitung der Notiz gesagt ist, die Gruben förderten jährlich 25 000 Tonnen 45prozentigen Erzes, das zur Stahlfabrikation „außerordentlich“ gesucht ist; sollte diese Arbeitergewerkschaft etwa im Aktienwege billig zu verkaufen sein?

Verschiedenes.

— Der Jahresbericht der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer für 1885 enthält eine Statistik des Stuttgarter Bücherverstands, der wir folgendes entnehmen:

Es wurden aus Stuttgart ausgeführt an Büchern:

| | 1880 | 1881 | 1882 | 1883 | 1884 | 1885 |
|-----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| nach Leipzig | 45,500 | 41,500 | 50,100 | 50,700 | 49,800 | 50,000 |
| „Wien | 7,200 | 7,700 | 8,300 | 8,750 | 8,300 | 8,900 |
| „der Schweiz | 3,300 | 3,000 | 2,900 | 2,950 | 2,850 | 3,080 |
| „Eisack-Bohr. | 700 | 780 | 1,010 | 920 | 830 | 780 |
| zusammen | 56,600 | 55,980 | 62,310 | 63,320 | 61,780 | 62,760 |

daraus geht hervor, daß der Bücherverstand Stuttgarts, der im Jahre 1884 bedeutend hinter 1883 zurückgeblieben war, im letzten Jahre den früheren hohen Stand nahezu wieder erreicht hat. Die Leipziger Kommissionäre versenden durchschnittlich an Büchergut jährlich 180,000 Ztr., also etwa das dreifache wie Stuttgart.

— Verkohlte Bücher und Akten auseinander zu nehmen und so herzurichten, daß sie wieder zu gebrauchen sind, ist eine schwierige Aufgabe. Auf dem im Kommune-Auffstand verbrannten Stadthause von Paris fanden sich Bände der wichtigsten Dokumente in gleichmäßig verkohltem Zustande, so daß sie einem bichten verholsten Holzblöcke gleichen. Jeder Versuch, die einzelnen Blätter zu trennen, mißglückte Anfangs, bis ein Gerichtsbeamter das Mittel entdeckte, welches zum Ziele führte. Er schnitt zuerst den Rücken der Einbände weg, so daß die Blätter weiter keinen Zusammenhang hatten, tauchte das Ganze in Wasser und setzte es sodann an der Mündung eines Heizluftofens der Wirkung des heißen Luftstromes aus. Durch das rasche Verdampfen des in den Zwischenräumen der Blätter enthaltenen Wassers lösten sich diese von selbst und konnten — natürlich mit Anwendung der größten Behutsamkeit — von einander getrennt werden. Die Schrift tritt auf allen diesen Blättern in einer eigenthümlichen Mattigkeit auf glänzend schwarzen Grunde hervor, so daß ein solches Blatt den Anblick von Sammetverzierung und Atlasgrund darbot und leicht entziffert werden konnte. Gegen 70 000 beglaubigte Dokumente sind nach diesem Verfahren gerettet worden.

Arbeitsmarkt.

Stuttgart. Buchbinderei-Großbetrieb sehr flau. Kundengeschäft, Geschäftsbücher- und Portefeuillebranche mittelmäßig. Arbeitslose, auch Verheirathete am Ort.

Düsseldorf. Geschäftsgang momentan schlecht, arbeitslose Kollegen am Ort. Nur bei zwei Firmen geht es auf Kalender ziemlich gut.

Unterstützungs-Verband der Vereine der Buchbinder etc.

Verzeichniß der Poststellen, Arbeitsnachweise und Herbergen.

Z. = Zahlstelle. A. = Arbeitsnachweis.
H. = Herberge.

Altenburg. Z.A. A. Debig, Bierersche Buchdruck., St. Geibel u. Co., Bücherstube.

Berlin. Z. Paul Schneider, Blumenstr. 29 — Zu jeder Tageszeit. A.H. Blumenstr. 56.

Bielefeld. Z. Merzenich, Am Damme 6. Von 12—1 u. 7—8 Uhr. A. Merzenich, Brüderpfad 3.

Braunschweig. Z.A. A. Haeseler, Steinweg 34, H. I. H. „Bayrischer Hof“, Dellschlägern 2.

Bremen. Z.A. H. Esmann, Herdenthorwallstraße 35. Mittags von 12—1½ Uhr, Abends von 7—8 Uhr.

Breslau. Z. H. Herberg, Wolffstr. 8, H. II. von 12—1½, und Abends von 7 Uhr ab. Verkehrsfokal: Hains Restaurant, Nikolaistraße 63 a.

Dortmund. Z.A. C. Stöck, Ostenthellweg 43 II. H. „Zur Heimath“.

Dülmen. Z. Max Seppens, Buchbinder.

Düsseldorf. Z.A. Joh. Wolff, Klosterstraße 112 I, von 12—1 und 7—½/29 Uhr. Briefe etc. sind zu richten an den Vorsitzenden F. Wof, Lindenstr. 47.

Duisburg-Ruhrort. Z. H. Schwiete, in der Buchhandlung von Andrea u. Cie., von 8—12 und 2—7 Uhr. H. Gastw. Herm. Becker, Ludwig- u. Fabrikstr.-Ecke in Ruhrort.

Erfurt. Z. A. Smolny, Wassergasse 5, von 12—1 u. 7—8 Uhr. A.H. Gasthaus zum Deutschen Kaiser, Gr. Arche 6.

Frankfurt a. M. Z. W. F. Jorhoff, Paradiesgasse 44, Sachsenhausen. A. E. Fuchs, Allerheiligenstr. 26 I.

Freiburg i. Br. Z. Restaurant Geiger, Eisenbahnstr. 17, von 12—1, u. 7½—8½/2 Uhr.

Gotha. Z. Otto Zöllner, Freigelsgasse 39, von 12—1 und 7—8 Uhr. A.H. Gasthaus zum Deutschen Haus, Freigelsgasse 1.

Hamburg. Z.A. Friedr. Hundt, Al. Bäckerstraße 11, zu jeder Tageszeit. H. F. H. Diehl, Niddt Nachf. Gr. Rosenstr. 37.

Hannover. Z. A. Schmieder, Buchbinderei von Niepenhausen, Cellerstr. 147, zu jeder Tageszeit, Sonntags ausgeschloffen. A.H. Niemann's Gasthaus, Köpferstr. 11.

Heidelberg. Z. Eduard Kollb, Buchbinderei von B. Hofmeister, Augustiner-gasse, von 1—2, und 6—7 Uhr. A.H. Gasthaus vom rothen Löwen, Haspelgasse 7.

Hildesheim. Z.A. Fr. Schumann, Buchbinderei von F. Wille, Paradeplatz. H. Strusch, Michaelisstr.

Kiel. Z. W. Hollnig in Finkes Restaur. am Markt, täglich von 12—1½ Uhr.

Köln. Z. Nikola Müller, Gertrudenstr. 6—8, von 8—12 und 2—7 Uhr. A.H. Mothenberg 9 bei Kaufher.

Leipzig. Z. H. Wrumphaar's Buchdr. Feinauerstraße 12. H. „Deutsches Haus“, Mittelstraße 22.

Magdeburg. **Z. Heinrich Jost**, Buchdr. von Baensch jr., Breitenweg 19, zu jeder Tageszeit. **A. Paul Walter**, ebendasselbst. **H. M. Klosterstraße**.

Mainz. **Z. Fr. Küster**, Balthasarmalergasse 1. **Münster i. Westf. Z. Max Hebe**, Mauritzstraße 9, II. von 2—3 und 8—9 Uhr. **Offenbach a. M. Z. A. Jacob**, Herrenstr. 50, Hof r. **A. Rampert**, Herrenstr. 50, F. r. **I. Schwerin. Z. Karl Kilian** in **C. Müller's** Buchbinderei, Baderstr.

Stuttgart. **Z. G. Lang**, Canalstr. 7, II, **A.H. Gasthaus zum „Ritter“**, Metzgerstr. 3, nächst dem Marktplatz.

Weimar. **Z. Gustav Krieger**, Weitenstr. 12, I, von 12—1 Uhr.

Kartell-Vereine.

Dresden. **Z. G. Gentschel**, Moskinstystr. 5, IV., von 12—1 und 7—8 Uhr. Reisegeſchent wie Verbandsmitglieder, gegenseitig. **A.H. Gasthaus „Kronprinz Rudolf“**, Schreibergasse.

München. **Z. Franz Dallmayer**, Sendlingthorplatz 1. Reisegeſchent 1 Mark, gegenseitig.

Fürth. **Z.A.H. Gasthaus zum Mohrenkopf**, Sternegasse. Reisegeſchent 50 Pf., gegenseitig.

Graz (Steiermark). **Z. Johann Schromm**, Buchdruckerei Leifam. Reisegeſchent 1 Gulden gegen 1 Mark.

Zürich (Schweiz). **Z. Grimm** am Wolfbach 27, III. Höttingen. Reisegeſchent 1 Fr. 25 C. gegen 1 Mark.

Herisau (Schweiz). **Z. A. Egger**, bei Steiger und Cie. Reisegeſchent 80 Cts. gegen 60 Pf.

Mitglieder der Kartellvereine sind bei Eintritt in einen Verbandsverein vom Eintrittsgeld befreit; ebenso Verbandsvereinsmitglieder bei den Kartell-Vereinen.

Das Reisegeſchent wird nur dann verabfolgt, wenn mindestens 13wöchentliche Mitgliedschaft nachgewiesen werden kann.

Der Verbandsvorstand.
J. A.: A. Dietrich.

Anzeigen.

[178] [M. 5.90]
Central-Kranken- u. Begräbnis-Kasse

der Buchbinder etc.
Verwaltungsstelle Stuttgart.
Haupt-Versammlung

Samstag, den 17. Juli in Koppenhöfers Saal (Charlottenstr.).

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht über die in Hannover stattgehabte Generalversammlung.
4. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Schwerin i. M.
Sonabend, d. 10. Juli d. J.

Haupt-Versammlung.

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verwaltungsstelle Erfurt.

Sonabend, d. 10. Juli 8 1/2 Uhr im Kassenlokal
Hauptversammlung.

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht des Delegirten.
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Hamburg.

Sonabend, d. 17. Juli, Abends 9 Uhr in „Stadt Bremen“.

Hauptversammlung.

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht über die letzte Generalversammlung.
3. Bericht vom Sanitätsverein.
4. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Freiburg.

Sonabend, d. 17. Juli, Ab. 8 1/2 Uhr im Kassenlokal

Hauptversammlung.

1. Geschäfts- u. Kassenbericht.
2. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Erlangen.

Montag, d. 12. Juli, 9 Uhr Abends findet **Generalversammlung**

im Kassenlokal statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Referat über die Generalversammlung in Hannover.
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Henssenhamm.

Hauptversammlung

den 12. Juli 1886 Abends 9 Uhr, im Gasthaus zum goldenen Löwen.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Wahl eines Vorstehenden.
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

[179] **Fachverein Stuttgart.** [M. 1.60]

Samstag, den 10. Juli, Abends Punkt 1/2 9 Uhr, **Außerord. Generalversammlung**

im Gasthaus „Zu den drei Raben“, Steinstr. 12 I.

Tagesordnung:

1. Monatsbericht vom Arbeitsnachweis (Juni)
2. Vortrag des Herrn Bruno Geiser: Der Volksschulunterricht, wie er ist, und wie er sein sollte.
3. Wahl der Preßkommission.
4. Wahl eines Beisitzers zum Verbandsvorstand.
5. Verschiedenes.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Pünktliches Erscheinen s ä m t l i c h e r Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Ausschuß.

[180] [M. 1.00]

Unterstützungsverein der Buchbinder zu Altenburg.

Sonntag, den 18. Juli, Vorm. 1/2 9 Uhr

Generalversammlung

im Rautenkranz.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht pro Iten Halbjahr 1886.
2. Wahl eines Vorstehenden und eines Beisitzers.
3. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

[181] **Gottha.** [M. 1.10]

Unterstützungs-Verein der Buchbinder.

Sonabend, den 17. Juli 1886, Abds. 8 1/2 Uhr,

Generalversammlung

im Club-Lokal

Tagesordnung:

1. Abrechnung pro 2. Quartal.
2. Ersatzwahl zum Vorstand.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

[182] [M. 0.30]

Neue-Welt-Kalender 1887

empfehl.

H. Schimenz.

[183] **Münster.** [M. 1.10]

Buchbinder-Unterstützungs-Verein.
Sonntag, den 18. Juli 1886, Nachm. 5 Uhr,

Generalversammlung.

Schwartens Restaurant.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Neuwahl des Vorstands.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

[184] **Berlin.** [M. 1.10]

Allgemeine Kranken- u. Begräbniskasse für Buchbinder u. verw. Berufsgenossen

(Eingetragene Hilfskaffe No. 24).

Sonabend, den 17. Juli 1886, Abds. 9 Uhr, in Feuersteins Restaurant alte Jakobstr. 75,

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand

[185] **Berlin.** [M. 0.80]

Unterstützungs-Verein der Buchbinder und verw. Berufsgenossen.

Montag, den 12. Juli Abds. 9 Uhr bei G. Gratweil, Kommandantenstr.

Generalversammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

[186] **Todes-Anzeige.**

College Heinrich Hagenberg ist heute früh nach längerem Krankenlager verschieden.

Der Verstorbene war seit Anbeginn ein eifriges Verbands-Mitglied. Die Kollegen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Verein Magdeburg

den 5. Juli 1886.

[130 Pfg.]

[187] [M. 0.30]

Eine **Lemm'sche Papierschere**, mit 42" Schnittlänge, ist für **115 M.** zu verkaufen.

G. Greifensberg, Berlin, Schönleinstr. 21.

[188] [M. 2.20]

Für das am 3. Juli von Herrn **Eugen Wiegmann** ausgesprochene Lob, beehren sich die Unterzeichneten an dieser Stelle ihren Dank auszusprechen.

Auffällig erscheint es uns aber, daß dieses Lob nicht auch den Kollegen der Firma **C. Wolpert** widersfahren, da sich doch auch sehr lobenswerthe Herren darunter befinden.

Bielefeld, 5. Juli 1886.

Die Kollegen der Firma:

H. Dohse.

[189] [M. 1.20]

Für meine Filiale suche einen tüchtigen Buchbindergehilfen als Geschäftsführer. Derselbe muß eine Kaution von 500 Mark zu stellen im Stande sein.

G. A. Krieger, Nachf.,
Peine.



Beilage zu No. 28 der Buchbinder-Zeitung.

Stuttgart, Sonnabend, den 10. Juli 1886.

Ordentl. Generalversammlung

der
**Central-Franken- und Begräbnis-Kasse
der Buchbinder und verwandten Berufs-
genossen (S. S.).**

Abgehalten zu Hannover, den 6. u. 7. Juni 1886.

I. Sitzung am 6. Juni Vormittags.

Nachdem Herr Brandmeier, Namens des Central-Vorstandes die anwesenden Delegirten begrüßt und auf die Wichtigkeit der vorliegenden Tagesordnung aufmerksam gemacht hat, übernimmt der älteste Abgeordnete, Herr Höpfner, Leipzig, den Vorsitz zum Zweck der Bureauwahl.

Dieselbe ergibt folgendes Resultat:

Herr Böhner, Dresden, als ersten Vorsitzenden
" Wäßler, Berlin, als zweiten
zur Führung der Rednerliste werden die Herren
Jakob, Offenbach, und Frosch, Leipzig, gewählt.

Nachdem Herr Böhner den Vorsitz übernommen, wird die, in der gestrigen Vorversammlung bereits berathene Geschäftsordnung en bloc angenommen und auf Grund dieser zur Wahl von 8 Schriftführern geschritten. Dieselbe fällt auf die Herren Wiese und Tilgner, Berlin, Herrmann und Baumann, Hannover, Roswig und Heinrich, Leipzig, Hesse, Gera und Zahn, Zimenau. Hierauf werden die Herren Kemmlinger, Stuttgart, A. Schneider, Berlin, Döhning, Hannover, Wichmann, Leipzig, zur Prüfung der Mandate und Herr Pannier, Hamburg, als Obmann der Commission gewählt. Als Redaktions-Commission werden die Herren Rohmann, Berlin, und Hammer, Leipzig, gewählt. Hierauf wird in die eigentliche Tagesordnung eingetreten und giebt Herr Brandmeier einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Central-Vorstandes innerhalb der letzten 2 Jahre. Der Central-Kassier Herr Pollich giebt den Kassenbericht pro I. Quartal 86 und bedauert, daß durch verzögerte Quartals-Abrechnungen der Bericht nicht früher erscheinen konnte. Nachdem durch Herrn Hesse, Gera, ein, jedenfalls beim Satz oder Druck vorgekommener Fehler richtig gestellt worden, wird zur Berathung der Anträge geschritten.

Antrag Kirchheimbolanden zu § 1 wird Uebergang zur Tagesordnung beschloffen, weil derselbe gesetzlich unzulässig ist.

§ 1 Absatz 4 wird beschloffen, für den Fall des Eingehens der Buchbinder-Zeitung, die „Allgemeine Zeitung für Buchbinder, als Kassenorgan zu wählen.

Hierauf erstattet die Mandats-Prüfungs-Commission Bericht. Es werden folgende 69 Mandate für richtig befunden und die Prüfung verlesen: Altenburg. Max Zeise.

Berlin. G. Wäßler, L. Woller, P. Schneider, A. Schneider, D. Schneider, A. Rohmann, W. Tilgner, F. Freudenreich, W. Wiese, Fr. Mehnert.

Bonn: R. Schwarzkopf.

Bremen: D. H. Heidorn.

Biber: Johann Reiz.

Bürgel: Phil. Stannm.

Buchholz: Julius Pohle.

Bergun: Chr. S. Weil.

Dresden: Ed. Böhner, G. Maume.

Dülmen: S. Mais.

Dortmund: R. Poppe.

Erfurt: R. Smolny.

Erlangen: Arno Gary.

Frankfurt a. M.: Heinr. Müller, D. Marktgraf.

Freiburg: Carl Drillepp. (Hannover.)

Freiburg: Bucherpennig. (Hannover.)

Fürth: Jac. Hoffmann.

Gera: E. Hesse.

Gotha: Ernst Böcker.

Hamburg: Heinr. Ramann, C. Oldenburg.

Hannover: W. Döhning, S. Küster.

Halle a. S.: R. Wittke.

Heusenstamm: Franz Adam Schultheis.

Hildesheim.: S. Olms.

Köln a. Rh.: Wilh. Bonn.

Leipzig: Carl Höpfner, Herm. Engelmann,

Paul Städter, Emil Weichmann, Rud.

Krause, Ernst Frosch, Woldem. Heinrich,

Gustav Roswig, Ernst Hammer, Herm.

Sürbe.

München: Fritz Mehrmann, (Hannover.)

Mainz: Gottfr. Riene.

Mannheim: Richter, (Ludwigshafen.)

M.—Gladbach: Jean Schrey.

Nürnberg: G. Schnell.

Neu-Ruppin: W. Frschlinger, (Hannover.)

Offenbach: C. Hundt, Aug. Jacob, Max

Kestel, Otto Bösch.

Reutlingen: Louis Hermanns.

Stuttgart: Lange, (Hannover.) Dannenberg,

(Hannover.) C. Kemmlinger, W. Baumel.

Stettin: Carl Köhler.

Wiesbaden: Vormann, (Hannover.)

für einzeln stehende Mitglieder:

Bernhard Emil Zahn. (Zimenau.)

Heinrich Schwiete. (Ruhrodt.)

Heinrich Brakfane. (Hannover.)

Louis Müller. (Hannover.)

Annaberg: (auf die Wahl verzichtet.)

Braunschweig: (beanstandet.)

Elberfeld: (auf die Wahl verzichtet.)

Fechenheim: (auf die Wahl verzichtet.)

Göppingen: (auf die Wahl verzichtet.)

Kirchheim-Bolanden: Chr. Glasen (nicht erschienen.)

Königsstein: Ed. Böhner, (Dresden) (ungültig erklärt.)

Zena: (beanstandet.)

Mühlheim: (kein Resultat der Wahl eingegangen.)

Magdeburg: (beanstandet.)

Obertshausen: (kein Resultat der Wahl eingegangen.)

Oldenburg: (auf die Wahl verzichtet.)

Schleiz: (beanstandet.)

Schwerin: (beanstandet.)

Ulm: kein Resultat der Wahl eingegangen.)

Beanstandet wurden die Mandate von:

Schleiz, Magdeburg, Zena und Braunschweig. Herr Häfeler, Braunschweig, bemerkt hierzu, daß er keine Ansprüche an die Generalversammlung machen würde. Auf eine Wahl verzichtet haben die Verwaltungsstellen:

Annaberg, Elberfeld, Fechenheim, Göppingen, Mühlheim, Obertshausen, Oldenburg, Schwelm und Ulm.

Zur Prüfung der Fahrkosten werden die

Herren: Woller, Berlin, Pollich und Städter, Leipzig, gewählt.

In die Commission zur Prüfung des Jahresberichts 1884/85 werden die Herren: Otto Schneider, Berlin, Hoepfner, Leipzig, und Bucherpennig, Hannover, gewählt.

Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung 1 1/2 Uhr.

II. Sitzung am 6. Juni Nachmittags.

Eröffnung der Sitzung 3 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Böhner, welcher Herrn Rechtsanwalt Lenzberg ersucht, das Protokoll zu verlesen. Hierzu hatten Herr Böhner sowie Herr Woller eine Kleinigkeit richtig zu stellen. Dagegen wurde das Protokoll der beiden Schriftführer glatt anerkannt. Hierauf wird zu der Berathung der Statuten übergegangen. Herr Woller macht dem Centralvorstand Vorwürfe über die Ausführung des Statuts, da verschiedene Punkte darin enthalten, welche auf der letzten Generalversammlung gar nicht beschloffen seien. Herr Böhner stellt es in sofern richtig, daß dem Centralvorstand die redaktionelle Aenderung zustehe. § 1, Abs. 4 Antrag Erfurt, Extrabeilage betreffend, wird abgelehnt. Herr Bucherpennig macht gegen die Revisions-Commission Einwendungen, wird aber von Herrn Brandmeier berichtigt. Zu § 2, die Altersgrenze auf 45 Jahre festzusetzen, sprechen Brandmeier, Hundt, Heidorn, Ramann und Manne, welcher gegen 8 Stimmen abgelehnt wird, dagegen wird der Antrag, die Altersgrenze auf 40 Jahre festzusetzen, angenommen, zu welchem Antrag die Herren Woller, Müller, Freudenreich, Krause, Kühne, Frschlinger und Weichmann sprechen, welche ausführen, daß Leute, welche es nicht für nöthig fanden, bis zum 40. Jahre beizutreten, um mehr Kosten verursachen als sie beisteuern, nicht so sehr am Herzen liegen. § 2, Abs. 2, Ärztliches Zeugniß behandelnd, sprechen dafür Marktgraf, Hesse, Schnell, Hoffmann und Kestel. Ein Antrag auf Schluß der Rednerliste wird angenommen, eingezeichnet waren 18 Redner. Gegen ärztliche Untersuchung sprachen die Herren Brandmeier, Freudenreich, Frschlinger, Zahn, Bonn, Wäßler, Schultheis, Kemmlinger, Tilgner, P. Schneider und Böhner. Der Antrag wird mit 42 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Dagegen ein Antrag, „In jedem Falle steht dem Vorstand der Kasse und den Vorständen der Verwaltungsstellen das Recht zu, vor Aufnahme eines Mitgliedes das Attest eines Kassenarztes, dessen Kosten auch im Falle der Ablehnung der Antragsteller selbst trägt, zu fordern“ einstimmig angenommen. Herr Pollich spricht wegen den Belegen von den verfloffenen zwei Jahren, daß es eine Unmöglichkeit sei, dieselben mitzubringen. Herr Böhner weist darauf hin, daß es jetzt nicht hierher gehöre und später nochmals zur Sprache käme. Antrag Leipzig, Lehrlinge betreffend, wird einstimmig angenommen. Antrag Dülmen, Mainz wird gegen 8 Stimmen abgelehnt, nachdem längere Zeit darüber discutirt. Hauptächlich wendet sich Herr Weichmann gegen die Ausführung Schrey's, welcher die Unterstützung bis zur Höhe des Wochenverdienstes beschneiden wissen will. § 3 bleibt stehen. Anträge Dresden und Hannover werden abgelehnt. § 5,

I. Theil, Abf. a Antrag Dresden mit großer Majorität angenommen. Antrag Leipzig, das Wort „kann“ zu streichen und dafür „hat“ zu setzen, wird gegen 15 Stimmen abgelehnt, dafür sprechen die Herren Höpfer, Hammer, Städter und Engelmänn, dagegen Krause, Brandmeier, Frschlinger, Wäßler, A. Schneider, Pannier und Rohmann. — Antrag des Central-Vorstandes, einen Absatz c anzufügen, wird gegen 1 Stimme abgelehnt. Dafür sprach nur Herr Mehrmann, dagegen Frschlinger, Markgraf, Pöhnert, Freudenreich, Wittke, Kemmlinger, Zeise und Kühne. § 5, I. Theil, Abf. d anzufügen, vom Central-Vorstand beantragt, wird nachdem Herr Brandmeier und Krause dafür gesprochen, einstimmig angenommen. § 5, I. Theil, Abf. 1 beantragt Berlin anzufügen und wird angenommen mit der Abänderung, statt Ortsbehörde „Ortsverwaltung“ zu setzen. Herr Krause beantragt, für die nächsten §§ eine Prüfungskommission zu wählen, damit die Verhandlungen im Plenum etwas schneller von statten gingen. Herr Brandmeier widerlegt dasselbe und wird der Antrag abgelehnt. Der Antrag Offenbach zu § 5, II Theil Abf. zu streichen und andern Schluß zu stellen, wird gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Krause, Mahnbriege zu senden, wird ebenfalls abgelehnt. Antrag Leipzig zu § 5 Abf. b zu streichen, den letzten Theil einzuschalten: Mitglieder, welche wegen Steuerresten ausgeschlossen, erhalten keinen eingeschriebenen Brief“ wird mit Dreiviertel-Majorität angenommen. Antrag Hamburg, Simulation betreffend, wird nach Klarlegung des Herrn Rechtsanwaltes abgelehnt. Der Antrag Nürnberg war hinfällig, weil durch Annahme eines andern erledigt. Der Antrag Köln und Dortmund wird gegen 2 Stimmen abgelehnt, weil es nicht nöthig, daß derselbe im Statut stehe. § 6. Hannover beantragt, zehn Wochen zu setzen, wird gegen 1 Stimme abgelehnt. Dafür sprach nur Herr Heidorn, dagegen die Herren Rohmann, Ohning, Frschlinger und P. Schneider. Antrag Stuttgart wird ebenfalls abgelehnt. Während der Verhandlung ging von der Verwaltungsstelle Oldenburg ein Glückwunsch-Telegramm ein, welches freudig aufgenommen wurde. Die Anträge Bremen und Kirchheimbolanden werden mit Majorität abgelehnt, dagegen der Antrag Leipzig und Centralvorstand angenommen. Ein Antrag Rohmann, die §§ etwas anders zu versehen, wird abgelehnt. Ein Vorschlag Pöhnerts, den § 16 mit zur Berathung zu ziehen, wird von der Versammlung für praktisch erklärt und demgemäß beschlossen. Eine längere Debatte entspinnt sich über Einführung des Vierklassensystems; vor allem sträubt sich hiergegen der Centralvorstand, wird auch schließlich mit allen gegen 11 Stimmen abgelehnt. Bei Festsetzung der Beiträge und Unterstützung werden die Gemüther etwas erregt, beruhigen sich jedoch bald wieder. Es gewinnt schließlich der Antrag Berlin, 14 Steuerwochen vierteljährlich einzuführen, die Oberhand und die meisten Redner treten dafür ein. Es werden von verschiedenen Seiten, Vorschläge gemacht, die Unterstützung zu kürzen, da man aber darüber einig, daß es unserer Kasse nicht hilft, wird davon abgesehen. Ebenfalls wird ein Vorschlag eingebracht, die erste Klasse ganz fallen zu lassen, da dies aber ein Unding ist, wird er vom Vorsitzenden Herrn Pöhnert von vornherein zurückgewiesen. Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt und in der Debatte fortgeführt. Herr Frschlinger ist ebenfalls für vierteljährliche Extrasteuer und Beschränkung der Rechte neugetretener Mitglieder. Herr Poltrich tritt energisch für den

Berliner Antrag ein und erklärt es für das vernünftigste, wenn er angenommen wird. Berlin stellt den Antrag, eine vierteljährliche Extrasteuer in der Höhe eines Wochenbeitrags für jede Klasse zu erheben. Dieser Antrag wurde mit großer Majorität angenommen, ebenfalls auch ein Vertagungsantrag. Die Versammlung wurde um 9 Uhr auf Montag früh 8 Uhr vertagt.

III. Sitzung am 7. Juni Vormittags.

Herr Pöhnert eröffnet die Sitzung 8 Uhr 10 Minuten und verliest die Präsenzliste, es fehlt Herr Bucherpennig. Herr Rechtsanwalt Flensburg verliest das Protokoll, welches ebenso wie das der Herren Heinrich und Kosswig als richtig anerkannt wurde. Herr Bucherpennig tritt ein.

Hierauf fährt man in der Berathung der Statuten fort und beginnt mit dem von Leipzig zu § 7 Absatz 7 gestellten Antrag. Herr Krause begründet denselben. Es ergreifen das Wort die Herren P. Schneider, Brandmeier und Frschlinger und sprechen gegen denselben. Bei der hierauf stattgefundenen Abstimmung wurde derselbe mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt. Hierauf Antrag Erfurt. Es begründet denselben Herr Smolny und sprechen dafür Herr Höpfer, gegen Herr Markgraf, Wittke, Brandmeier. Bei der darauffolgenden Abstimmung wurde der Antrag mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Die übrigen hiezu gestellten Anträge vom Centralvorstand, Gera und Bucherpennig wurden als erledigt betrachtet. Hierauf Antrag Leipzig, Schlußsatz. Herr Krause begründet denselben, es sprechen hierzu die Herren Brandmeier, Weichmann, Müller (Frankfurt), Ohning und Olms gegen die Herren Heidorn und Paul Schneider, worauf der Antrag mit allen gegen 7 Stimmen angenommen wurde und der Antrag Bremen fiel.

Herr Pöhnert bemerkt hierauf, daß dadurch alle zu § 7 und 16 gestellten Anträge hinfällig sind, was richtig gefunden wurde. Hierauf schritt man zu § 8. Absatz 1. Der Antrag Leipzig wurde nachdem Herr Poltrich denselben empföhlen ohne weitere Debatte angenommen.

Hierauf Absatz 2. Erwerbsfähige Kranke betreffend. Herr Schneider begründet denselben, es sprechen dafür die Herren Krause, Mais, Schnell, Poppe, Schrey, Heidorn, Gurke, gegen denselben Herr Hoffmann; worauf derselbe mit $\frac{3}{4}$ Majorität angenommen wurde. Herr Brandmeier stellte hierzu folgendes Amendement:

„Mitglieder, welche an Orten erkranken, wo die Kasse keine örtliche Verwaltungsstellen besitzt, erhalten anstatt der freien ärztlichen Behandlung und Medizin in I und II Klasse pro Tag 50 \mathcal{M} in III Klasse 25 \mathcal{M} , für die Zeit von 13 Wochen oder 78 Arbeitstagen“, welches angenommen wurde.

Hierauf kommt der von Berlin gestellte Antrag zur Sprache, Unfall und Haftpflichtgesetz betreffend. Herr Brandmeier hält ihn für überflüssig, die Herren P. Schneider, Rohmann, Freudenreich, Kemmlinger, Krause und Müller (Frankfurt) für denselben, Herr Pannier dagegen, worauf derselbe abgelehnt wurde. Der von Leipzig gestellte Zusatz, betreffs der Konfultation in der Wohnung des Arztes, wurde ohne Debatte angenommen. Hierauf der von Gera gestellte Antrag, Krankenhäuser betreffend. Herr Hesse begründete denselben, es sprechen hierzu die Herren Rister, Hoffmann, Markgraf, Kemmlinger, Schnell, Krause, Hundt, Hammer, gegen Herr Paul Schneider; Herr Pöhnert beantragt

eine Ergänzung und zwar nach „bei denen“ „auf Antrag des Vorstandes oder der Vorstände der Verwaltungsstellen nach Ausspruch des Vertrauensarztes“ einzuschalten und statt 50 \mathcal{M} die „gesetzliche Mindestleistung“ zu setzen, ebenso auch von Kränk- und Syphilitische an zu streichen. Dieser Antrag mit Ergänzung wird einstimmig angenommen. Der Centralvorstand beantragt ferner, daß Syphilitische sich nur durch den vom Vorstande bestimmten Arzt behandeln lassen dürfen, dafür sprechen Herren Brandmeier, Frschlinger, Rohmann und Städter. Dieser Antrag wird mit $\frac{3}{4}$ Majorität angenommen und der Antrag Hamburg dadurch hinfällig. Der weitere Antrag des Centralvorstandes, Kaufhandel und Restirende betreffend, wird ebenfalls angenommen. Antrag Stuttgart ist bloß eine Verjagung und wird an die Redaktionskommission überwiesen. Abgelehnt werden die Anträge Annaberg, Magdeburg, Dortmund, Stettin, Kirchheimbolanden. Antrag Leipzig: Unterbringung betreffend wird angenommen. Zu § 9 Absatz 2 spricht Herr Brandmeier und stellt folgenden Antrag: „Beantrage folgende Fassung: „Als Anfang der Unterstützung gilt der Tag der Erkrankung, jedoch erhalten die erkrankten Mitglieder bis zu ihrer Anmelbung mittelst ärztlichen Zeugnisses nur die gesetzliche Mindestleistung.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Hierauf verliest der Vorsitzende ein Telegramm von Hildesheim: „Glückauf in der Gesammtheit für die Gesammtheit, Collegen Hildesheim“, welches freudig aufgenommen wurde. Antrag Kirchheimbolanden wird abgelehnt, ebenso auch Absatz 3. Antrag Leipzig zu Absatz 1 und Zusatz zu Absatz 3 wird nach Begründung von Herrn Krause angenommen. Antrag Müller, und Genossen wird von Herrn Müller Hannover, begründet, von Herrn Wäßler, Hermann, Freudenreich, Brandmeier bekämpft und wird abgelehnt. Antrag Berlin zu § 10 wird der Redaktionskommission überwiesen da nur das Wort Vertrauensarzt zu setzen ist, das übrige jedoch abgelehnt. Antrag des Centralvorstandes die Höhe des Vorschusses betreffend wird angenommen. Zu § 11 Antrag Berlin, Streichung betreffend, wird von Herrn Zilgner und Freudenreich empföhlen und von Herrn Brandmeier bekämpft und bei der Abstimmung abgelehnt Antrag Frankfurt wird von Herrn Müller Frankfurt begründet, die Herren Poltrich, Joh. Schneider und Frschlinger sprechen dagegen und wird bei der Abstimmung abgelehnt. Antrag Offenbach. Es sprechen dafür Herren Jakob, P. Schneider, Hundt und Nestel, Herr Brandmeier dagegen, wird abgelehnt. Zu § 12 beantragt Herr Brandmeier folgendes: Brillen, sowie Bruchbänder für jede besondere Art des Leidens nur einmal auf Grund ärztlichen Zeugnisses, ist bei § 8 beizufügen, wird angenommen und alle anderen Anträge hierzu abgelehnt. § 13 betreffend, begründet Herr Hammer den Leipziger Antrag, Herr Woller empföhlen, den Berliner Antrag zuerst zu beraten, Herr Brandmeier jedoch den Leipziger bis zu den Strafen. Herr Krause spricht für Leipzig, Herr P. Schneider beantragt den Zusatz zu a, wenn vom Arzt nicht andere Bestimmungen getroffen und von den Vorständen der Verwaltungsstellen bestätigt werden. Dieser Antrag inkl. Schneider's Zusatz wird angenommen. Absatz 2 Berliner Antrag, P. Schneider begründet denselben, Herr Pöhnert ist gegen Entziehung der Krankenunterstützung, ebenso auch Herr Krause; Herr Brandmeier erklärt den Berliner Zusatz zur Tagesordnung als gesetzlich unzulässig. Herr Hammer stellt folgenden Antrag: Zuwiderhandelnde verfallen in eine Ordnungsstrafe I Klasse 5 Mt. II 3 Mt. III Klasse 2 Mt. Verlißt ein Mitglied dreimal

gegen diesen § so erhält es nur die gesetzliche Mindestleistung auf die Dauer der Krankheit, wird jedoch abgelehnt. Herr A. Schneider stellt das Amendement: statt Arzt und Medizin, „die gesetzliche Mindestleistung für die laufende Woche.“ Herr Freudenreich empfiehlt den Antrag mit Amendement. Dieser Antrag wird angenommen. Schluß $\frac{3}{4}$ 2 Uhr.

IV. Sitzung am 7. Juni Nachmittags.

Eröffnung 3 Uhr. Es wird die Präsenzliste verlesen. Abgeordneter Stamm fehlt. Der Rechtsanwalt verliest das Protokoll der letzten Sitzung. Dieses wird genehmigt. Stamm erscheint. Fortsetzung der Verhandlung. Antrag Leipzig wird mit Dreiviertel-Majorität angenommen. Der Antrag Leipzig, die erwerbsfähigen Kranken betr. wird angenommen. Weitere Anträge zu § 13 sind als erledigt zu betrachten. Anträge zu § 15 u. 14 a) Antrag Dülmen I. Abf. mit Dreiviertel-Majorität angenommen. Der weitere Antrag wird abgelehnt. Antrag des Centralvorstandes wird angenommen. Antrag Stuttgart und Leipzig sind dadurch gefallen. Der Antrag Biber wird als erledigt betrachtet. § 7 Antrag Leipzig, das Eintrittsgeld betreff., desgleichen der Antrag Hannover wird abgelehnt. Es werden nunmehr die Anträge zur Debatte gestellt, welche das Eintrittsgeld der Wiederaufzunehmenden betreffen. h) Theil des Antrags Leipzig, Stuttgart, Hannover. Wanne (Dresden) stellt dazu das Amendement, hinzuzufügen: und haben etwaige Reste nachzuzahlen. Antrag Woller (Berlin): Wiedereintretende haben 13 Restwochen nachzuzahlen und doppeltes Eintrittsgeld zu entrichten, wird abgelehnt und der Antrag Stuttgart, angenommen. Antrag Kirchheimbolanden wird abgelehnt. Der § 16 wird als erledigt betrachtet. § 17. Antrag Leipzig abgelehnt. Antrag Köln nicht diskutiert, weil er als selbstverständlich betrachtet wird. Antrag zu § 19. Antrag Berlin erledigt. Anträge zu § 21. Antrag Kirchheimbolanden als ungesetzlich nicht debattirt. Anträge zu § 23. Antrag Berlin und Antrag Freudenreich werden abgelehnt. Anträge zu § 30. Antrag Hamburg und Centralvorstand, Antrag Berlin, Köln. Es wird darauf beantragt, eine Commission aus 5 Mitgliedern bestehend zu wählen zur Vorberatung der Anträge. Geschieht und werden gewählt die Herren: P. Schneider (Berlin), Kemmlinger, Krause, Mais und Dims. Es wird beschlossen, eine Generaldiskussion über die Anträge zu eröffnen. Es wird beschlossen, Wahllokalstellungen einzurichten und auf 200 Mitglieder einen Abgeordneten zu wählen. Antrag des Centralvorstandes, Mitglieder des Centralvorstandes betreffend, wird mit Zweidrittelmajorität angenommen. Anträge zu § 31. Antrag des Centralvorstandes, Delegationskosten u. s. w. betr. wird angenommen. Antrag Berlin Abf. 1, Ort der Generalversammlung betreffend, wird diskutiert. Antrag Buchholz fällt, nachdem der Antrag Berlin angenommen wird. Antrag Berlin zum Abf. 3 wird als erledigt betrachtet. Antrag Frschlinger und Genossen: Das Wahlcomité hat seinen Sitz an dem Orte, wo die Generalversammlung tagt, wird nach lebhafter Debatte abgelehnt. Anträge zu § 34. Antrag Jena und Buchholz werden abgelehnt, desgleichen Magdeburg. Antrag des Centralvorstandes, Absatz 2 betr., wird angenommen. Anträge zu § 35. Antrag des Centralvorstandes angenommen, dadurch Antrag Leipzig gefallen. Antrag Leipzig zu Abf. 1 wird abgelehnt. Anträge zu § 36. Antrag Jena wird abgelehnt. Desgleichen der Antrag Jena zu § 38. Anträge zu § 41. Antrag des Centralvorstandes mit Dreiviertel-Majorität angenommen. Anträge zu § 42 u. 45. Anträge des Centralvorstandes angenommen

Allgemeine Anträge. Antrag Gotha bereits erledigt, Antrag W-Glabach abgelehnt. Antrag Mainz. Der Antrag sub 1 wird abgelehnt. Antrag Tilgner: Das Protokoll der Generalversammlung in der Buchbinderzeitung zu veröffentlichen, wird angenommen. Antrag Mainz sub 2 fällt durch diese Annahme. Anträge Leipzig 1, werden abgelehnt, 2 abgelehnt, 3 wird zurückgestellt. Anträge Dresden. Antrag 1 wird dadurch erledigt, daß beschlossen wird, den Centralvorstand zu ermächtigen, derartige Bestimmungen in die Geschäftsordnung aufzunehmen. Der Antrag sub 2 wird zurückgestellt. Darauf erhält Herr Krause, als Referent der Commission das Wort. Derselbe erstattet Bericht und legt einen Wahl-Abtheilungs-Entwurf vor, welcher mit großer Majorität angenommen wird. Der § 30 wird durch Majoritätsbeschluß als für erledigt betrachtet. Der Schriftführer Herr Hesse (Gera) verliest das Protokoll der dritten Sitzung und wird dasselbe nach kleiner Aenderung genehmigt. Es wird hierauf beantragt, daß die gefaßten Beschlüsse, das Statut betreffend, als revidirtes Statut der Ausschäftsbehörde zur Genehmigung eingereicht werde. Wird angenommen. Die General-Versammlung ermächtigt den Centralvorstand, falls Monitas seitens der Behörde an den beschlossenen Statutenänderungen gemacht werden sollten, selbstständig nach den Anforderungen der Behörde abzuändern. Wird angenommen. Darauf werden sämtliche Beschlüsse der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung en bloc mit Dreiviertelmajorität angenommen.

Prüfung und Bestätigung der Jahresrechnung 1884/85. P. Schneider berichtet Namens der Revisions-Commission. Die Rechnung wird für richtig anerkannt und der Kassenverwaltung Decharge erteilt.

Punkt 4 der Tagesordnung: Beamtengehalt betreffend. Antrag Berlin, Oldenburg, Leipzig, Pöhnert und Schnell, Krause und Genossen fallen durch Annahme des Antrags Markgraf und Trochlinger, den Gehalt des 1. Vorsitzenden auf 1500 Mark festzustellen. Gehalt des 1. Kassiers betreffend. Der Antrag Kemmlinger und Bäumel auf 600 Mark wird abgelehnt, dagegen der Antrag Ohning, Wucherpfennig und Frschlinger, auf 500 Mark jährlich, angenommen.

Delegations-Kosten: Antrag Müller (Frankfurt) dahingehend, 6 Mark pro Tag und für die Hannoverischen Abgeordneten 3 für Sonntag festzustellen. Antrag Frschlinger, 7 Mark pro Tag festzusetzen. Markgraf (Frankfurt) empfiehlt den Antrag Frschlinger mit dem Zusatz, den Hannoverischen Abgeordneten wegen Ersparniß des Logisgeldes 1 Mark pro Tag zu kürzen. Der letztere Antrag wird angenommen. Es tritt hierauf eine halbstündige Pause bis 8 Uhr 50 Minuten ein. Anfang 9 Uhr 20 Minuten. Gehalt des stellvertretenden Vorsitzenden und 5 Beisitzern. Antrag Pöhnert, die bisherigen Gehälter zu verdoppeln, wird angenommen. Der Gehalt des Schriftführers auf 45 Mark erhöht. Antrag Krause und Pöhnert, dem Ausschuß in Hamburg eine Entschädigungssumme von 15 Mark zu bewilligen, wird abgelehnt.

§ 5 der Tagesordnung: Wahl der Vorstandes- und Ausschußmitglieder und deren Stellvertreter. Es wird vor der Wahl eine Kandidatenliste präsentiert. Antrag Krause und Genossen, dem ersten Vorsitzenden für außerordentliche Ausgaben: Miete, Feuerung und Licht, 250 Mark zu bewilligen, wird abgelehnt, darauf der Antrag Rohmann: Der erste Vorsitzende hat die ihm aus seinem Amte erwachsenen

den außerordentlichen Ausgaben zu liquidiren, wird angenommen.

Wahl des ersten Vorsitzenden: Es wird eine Wahlprüfungs-Commission von 3 Mitgliedern gewählt: Ohning, Markgraf und Hesse. Eine zweite Commission besteht aus: Hammer, Manne und Sürbe. (Bekannt gegeben wird, daß Pohle wegen Krankheit sich entfernt, Dims abgereist sei, Markgraf berichtet über den ersten Wahlgang, daß Brandmeier (Leipzig) mit 68 Stimmen einstimmig gewählt sei. Der Vorsitzende Pöhnert proklamiert Herrn Brandmeier als ersten Vorstand. Die erste Wahlcommission nimmt hierauf den dritten Wahlgang, Cassierswahl, vor. Namens der 2. Commission berichtet Hammer, daß für Woserau 35 Stimmen, für Weichmann 29, für Krause 1 und ungiltig 2 Stimmen abgegeben sind. Woserau wird als 2. Vorstand erklärt. Die 2. Commission tritt in den 4. Wahlgang, Wahl eines 2. Cassiers, ein. Markgraf berichtet über den dritten Wahlgang, daß Pollich mit 62 Stimmen, einstimmig, gewählt sei. Pollich wird proklamiert. Die 1. Commission tritt in den 5. Wahlgang ein.

Hammer, 2. Commission, berichtet über den 4. Wahlgang, es erhielt Paul Städter (Leipzig) 52 Stimmen, A. Bakoosky 10 Stimmen 1 ungiltig, Paul Städter mithin zum 2. Kassierer gewählt. Die 2. Commission bereitet den 6. Wahlgang vor. Markgraf, Namens der 1. Commission, berichtet über den 5. Wahlgang, im ganzen sind 60 Stimmen abgegeben und fallen sämtliche auf Rud. Hödel (Leipzig) derselbe wird als Schriftführer erklärt. Die 1. Commission bereitet den 7. Wahlgang vor. 9 Erfahrmänner. Hammer, 2 Commission, berichtet den Ausfall des 6. Wahlganges. Carl Rittenenzywei 51 Stimmen, A. Kokoosky 50, Ernst Vogel 43, Emil Hone 36, sind als Beisitzer gewählt. Die Commission wird den 8. Wahlgang, Ausschuß-Mitglieder, vorbereiten. Im 7. Wahlgang wurden als Erfahrmänner gewählt: E. Froesch, P. Tietzsch, F. Krättschmar, G. Wärnike, B. Manke, E. Glauwich, B. Heinich, A. Birner, Rich. Hödel (sämtl. zu Leipzig). Hammer berichtet über den 8. Wahlgang, es erhielten Jost, Paul Vinke, Wiese, Rohmann, Schießl, sämtliche in Berlin, die Stimmenmehrheit als Ausschuß-Mitglieder. Hammer berichtet über den 9. Wahlgang, Ausschuß-Erfahrmänner. F. Grobe, P. Hemel, Körner, Wunscheck, Lampe, sämtliche in Berlin, als gewählt. Sämtliche Wahlen sind in gesonderten Wahlgängen, mittelst Stimmzetteln vorgenommen worden. Revisions-Ausschuß sind per Aclamation Birner und Bahmann (beide Leipzig), als Erfahrmänner Roswig und Engelmann in Leipzig gewählt. Zum 5. Punkt der Tagesordnung, Verschiedenes, nimmt keiner der Abgeordneten das Wort und ist somit dieser Punkt als erledigt zu betrachten. Der Vorsitzende Pöhnert schließt hiernach die Versammlung um 12 Uhr Mitternacht.

NB. Antrag Krause. Die neu gewählten Beamten vom 1. Juli an fungiren und ihre Gehälter beziehen sollen, wird angenommen. Ferner wird durch Majoritäts-Beschluß Erfurt als Ort der nächsten ordentlichen Generalversammlung bestimmt. Herr Ohning spricht noch im Namen Aller seinen Dank aus für die gute Leitung der General-Versammlung von Seiten des zeitigen Vorsitzenden derselben. Herr Krause gedenkt noch beim Abschiede der Gründung unserer Klasse hebt hervor, daß nun 10 Jahre verfloßen seit Entstehen derselben und fordert die nach anwesenden Abgeordneten auf, auf das fernere Gedeihen der Klasse ein Hoch auszubringen. Geschieht.